SWR music

hänssler CLASSIC

# BRAHMS *and his Contemporaries* Vol. II

**STRAUSS** Cello Sonata in F Major | **HERZOGENBERG** Cello Sonata No. 3
**BRAHMS** Cello Sonata No. 1

**JOHANNES MOSER** cello | **PAUL RIVINIUS** piano

# „Des Weltalls Summe“ Ein Gespräch zwischen Johannes Moser (JM) und Richard Eckstein (RE)

**RE** Die beiden Zeitgenossen, die auf dieser CD den ‚Fixstern Brahms‘ zu umkreisen scheinen, könnten unterschiedlicher nicht sein:
Der eine – 1843 in Graz geboren, also nur zehn Jahre jünger als Brahms, aus altem französischem Adel stammend, materieller Sorgen weitgehend enthoben – studierte neben Jura an der Wiener Universität noch Komposition am dortigen Konservatorium. Und doch war Heinrich von Herzogenberg alles andere als ein Hobby-Tonsetzer, was spätestens durch seine Berufung als Kompositionsprofessor nach Berlin 1885 unterstrichen wurde. Der andere, Richard Strauss, ist ein bereits der nachfolgenden Künstlergeneration angehörender Spross einer großbürgerlichen Münchner Musikerfamilie und sollte später im 20. Jahrhundert einen vergleichbaren Rang als Komponist einnehmen, wie Johannes Brahms ihn im 19. Jahrhundert innehatte. Was hat Sie am ‚jungen Strauss‘ und dem oft als altväterlich-naiv oder epigonal belächelten, dabei viel zu unbekannten Herzogenberg interessiert?

**JM** Das Bild vom ‚Fixstern Brahms‘ ist zwar sehr schön und vermag zudem der herausragenden Qualität von dessen Werken Rechnung zu tragen, doch entspricht es nicht ganz den Intentionen von Paul Rivinius und mir. Unsere dramaturgische Absicht bei der gesamten dreiteiligen Reihe ‚Brahms and his Contemporaries‘ liegt darin zu zeigen, wie musikgeschichtlich-kompositorische Entwicklungslinien bzw. Einflüsse im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert verlaufen sind – ohne(!) den einen gegen den anderen Komponisten auszuspielen. Dass die Cellosonaten von Johannes Brahms sozusagen als Aufhänger dienen, stellt lediglich einen notwendigen Ausgangspunkt dar, diese Zeit und ihren vielfältigen musikalischen Reichtum zu erschließen.

Bei Herzogenberg empfehle ich allen, auf Entdeckungsreise zu gehen in eine Klangwelt, die gewiss vom Brahms’schen Vorbild geprägt ist und doch an ganz entscheidenden Punkten abweicht, ja Eigenständigkeit bzw. ein individuelles künstlerisches Profil erreicht. Philipp Spitta, der Verfasser der epochalen Bach-Biografie von 1873, spricht in diesem Zusammenhang vom ‚treuherzigen, volkstümlichen Ton‘ Herzogenbergs und weist damit wohl auf dessen stets positiv geprägtes musikalisches Gestalten hin. Mir kommt es manchmal so vor, als hätte der eher komplex denkende und dementsprechend komponierende Brahms vor einem solch’ direkten Umgang mit Musik zurückgescheut, wie er für Herzogenberg charakteristisch ist. Dieser geht oft von elementaren Dreiklängen aus und kehrt – nach unter Umständen großen Umwegen über weit entfernt liegende Harmonien – stets wieder dahin zurück. Für den musikalischen Wert von Herzogenbergs Stücken kann es kein Kriterium sein, dass kaum eines die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert überlebt hat.

Was Paul Rivinius’ und mein Interesse an der Cellosonate F-Dur op. 6 des 19-jährigen Richard Strauss angeht, kann ich es kurz machen: Uns hat fasziniert, mit welcher Souveränität Strauss schon 1883 über den damals für einen Komponisten verbindlichen Formenkanon verfügt und dennoch eine persönliche Handschrift verrät. Vieles erinnert vom Tonfall her noch an Mendelssohn und Schumann, aber eben auch an Brahms, den Strauss zwei Jahre später in Meiningen als Kapellmeister und Assistent Hans von Bülows persönlich kennen lernen sollte.

**RE** Trotz der Begegnung mit Brahms begann sich Strauss seit seiner Meininger Zeit zunehmend vom rein klassischen Kompositionsstil abzuwenden. Gibt es dafür auch in der frühen Cellosonate schon Hinweise?

**JM** Die einzelnen Satzcharaktere und manche instrumentale Details sowohl im Cello- als auch im Klavierpart sind derart ‚sprechend' ausgeprägt, dass man durchaus an den zukünftigen Opernkomponisten und Schöpfer von Instrumentaltheater à la ‚Till Eulenspiegel' und ‚Don Quixote' gemahnt wird.

**RE** Tanzt nicht auch Herzogenberg mit seiner dritten Cellosonate – auf ganz andere Weise – aus der Reihe?

**JM** Hier hat er sich endlich von seinem ‚Übervater' Brahms frei gemacht, was dem 52-Jährigen eigentlich gar nicht mehr zuzutrauen gewesen wäre. Schon die melodische Einfachheit aus der Zeit oratorischen Gemeindegesangs spricht für sich. Im ersten Satz sind sogar die Umrisse von Volksliedern wie „Üb immer Treu und Redlichkeit" und im Andantino – trotz aller geografischen Unmöglichkeit – ‚My Darling Clementine' zu erkennen.

**RE** Gibt es etwas, worauf Sie bei der Interpretation der Brahms-Sonate besonderen Wert gelegt haben?

**JM** Mir war es wichtig, einen eher von barocken Formen her inspirierten Ansatz zu versuchen – schließlich hatte Brahms ein großes Faible für die Musik von Johann Sebastian Bach. Denn für mich läuft dieses Stück ziemlich geradeaus, was sich hoffentlich auch in meiner Tempowahl widerspiegelt. Ich wollte einen möglichst fließend-drängenden Charakter erreichen und gerade bedeutungsschwangere Tempi vermeiden.

Auf ein schlankes Vibrato und den weitgehenden Verzicht auf das Pedal beim Flügel kam es meinem Klavierpartner Paul Rivinius und mir sehr an, um maximale Transparenz in dem vielschichtigen Stimmensatz zu erzielen.

**RE** Was immer vergessen wird: Auch bedeutende Cellisten waren Zeitgenossen von Brahms …

**JM** Einer davon war der Tscheche Hanus Wihan, Jahrgang 1855, als Solo-Violoncellist der Königlichen Hofkapelle in München ein direkter Kollege und Freund des Solo-Hornisten Franz Strauss, Richards Vater. Wihan hob die ihm gewidmete Cellosonate am 8. Dezember 1883 im Nürnberger Hotel ‚Goldener Adler' aus der Taufe. Im Autograph hatte der junge Idealist Strauss als Motto einen wunderbaren Vierzeiler Franz Grillparzers notiert, der von 1791 bis 1872 lebte, somit auch ein Brahms-Zeitgenosse war: ‚Tonkunst, die vielberedte / sie ist zugleich die Stumme. / Das Einzelne verschweigend / gibt sie des Weltalls Summe.' Was will man als Musiker mehr?!

**Johannes Moser** Violoncello

Der Gewinn des legendären Tschaikowsky-Wettbewerbs in Moskau im Jahre 2002 – zudem mit Sonderpreis für die beste Interpretation der *Rokoko-Variationen* – bedeutete für den Cellisten Johannes Moser den Beginn einer internationalen Konzertkarriere. Seit diesem Erfolg konzertierte er mit so bedeutenden Klangkörpern wie dem London Symphony Orchestra, dem New York Philharmonic Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, dem LA Philharmonic Orchestra, dem Maggio Musicale in Florenz, den Orchestern des SWR in Saarbrücken, Stuttgart und Baden-Baden/Freiburg, der NDR Radiophilharmonie Hannover, dem Museumsorchester Frankfurt und dem DSO Berlin, unter Dirigenten wie Riccardo Muti, Lorin Maazel, Christian Thielemann, Paavo Järvi, Kirill Petrenko, Valery Gergiev und Krzysztof Penderecki. Sein erfolgreiches Debüt in Amerika gab er 2005 beim Chicago Symphony Orchestra unter Pierre Boulez. Er ist gern gesehener Gast bei internationalen Festivals, so unter anderem beim Schleswig-Holstein Musik Festival, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, beim Kissinger Sommer, dem Rheingau Musik Festival sowie den Festivals in Montreux, Gstaad, Luzern, Moritzburg und Verbier. Johannes Moser, geboren 1979 in München als Sohn einer angesehenen Musikerfamilie, begann mit seinem Studium bei Prof. David Geringas an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ in Berlin, das er 2005 mit Auszeichnung abschloss. Bereits während des Studiums errang er erste Preise beim „Internationalen Karl Davidoff Wettbewerb 2000“ in Riga und beim „Mendelssohn-Wettbewerb Berlin 2001“, außerdem wurde ihm der Förderpreis des Schleswig-Holstein Musik Festivals 2001 zugesprochen. Im Jahr 2003 wurde er mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet, zudem war er Stipendiat der „Studienstiftung des Deutschen Volkes“. Im Juni 2006 erschien seine erste Recital-CD bei hänsslerCLASSIC/SWRmusic mit Werken von Schostakowitsch, Weinberg und Tschaikowski. Eine weitere CD mit Werken von Brahms, Zemlinsky und Fuchs folgte 2007 ebenfalls bei hänsslerCLASSIC/SWRmusic..

Aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter **www.johannes-moser.com.**

**Paul Rivinius** Klavier

erlernte fünfjährig das Klavierspielen bei Gustaf Grosch in München und später u. a. bei Alexander Sellier in Saarbrücken. Nach dem Abitur studierte er Horn bei Marie-Luise Neunecker sowie Klavier bei Raymund Havenith in Frankfurt, nachdem er zwischenzeitlich langjähriges Mitglied im Bundesjugendorchester und Gustav-Mahler-Orchester war. 1994 führte ihn sein Weg wieder nach München in die Meisterklasse von Gerhard Oppitz, die er 1998 mit Auszeichnung abschloss. Im gleichen Jahr gewann Paul Rivinius mit dem bereits im Jahre 1986 gegründeten Clemente Trio den renommierten ARD-Wettbewerb in München. Als ausgewähltes „Rising Star“-Ensemble gastierte das Trio in den zehn wichtigsten Konzertsälen der Welt (u. a. Carnegie Hall, New York, und Wigmore Hall, London). Außerdem führten ausgedehnte Tourneen nach Japan, Vietnam, Thailand, Australien und die USA. Seit dem gemeinsamen Musizieren mit den Brüdern in der Kindheit steht die Kammermusik bis heute im Mittelpunkt des musikalischen Schaffens von Paul Rivinius. Seit 2002 ist er zudem Mitglied im Akanthus Ensemble Berlin mit Musikern des Deutschen Symphonie-Orchesters und seit 2004 Pianist des Mozart Piano Quartet. Paul Rivinius unterrichtet an der Universität der Künste und der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin und zählt mittlerweile zu den gefragtesten Pianisten der Kammermusikszene.

## *"The Sum of the Universe"* *A conversation between Johannes Moser (**JM**) and Richard Eckstein (**RE**)*

***RE*** *The two contemporaries on this CD, who appear to orbit Brahms as if he were a 'fixed star', could hardly be more different from each other. The first one, born into a family of the old French nobility in Graz in 1843, making him only ten years younger than Brahms, was untroubled by material cares and studied not only law at Vienna University, but also composition at the conservatory there. And yet Heinrich von Herzogenberg was anything but a mere hobby composer, which became clear at the latest when he was called to Berlin to be a professor of composition in 1885. The other, Richard Strauss, is the son of a bourgeois family of musicians in Munich, but actually belongs to the succeeding generation of artists and, in the twentieth century, was to take on a stature comparable to that of Brahms in the nineteenth. What attracted your interest to the 'young Strauss' and Herzogenberg, who is often smirked at as old-fashioned, naive or unoriginal?*

***JM*** *The image of Brahms as a 'fixed star' may be very pretty and, moreover, do perfect justice to the outstanding quality of his works, yet it does not very accurately represent the intention of Paul Rivinius and myself. Our dramatic aims throughout the three-part series, 'Brahms and His Contemporaries', is to show the course taken by the development of and influences on composition throughout the music history of the nineteenth and early twentieth centuries – without (!) pitting one composer against another. We used the cello sonatas of Brahms as a sort of hook to hang the rest on merely because that is the necessary starting point for approaching this period and its rich trove of music.*

*As far as Herzogenberg is concerned, I recommend everyone to go on an expedition of discovery into a musical world that is undoubtedly marked by Brahms' model, yet differs at very important points, at some even achieving independence and an individualized artistic profile. Philipp Spitta, the author of the epoch-making Bach biography of 1873, speaks here of Herzogenberg's 'true-hearted, folk-like tone', thereby pointing toward the fact that his musical artistry was at all times positively charged. Sometimes it seems to me as if Brahms, whose compositions tended to be as complex as his ways of thinking, shied away from such a direct treatment of music, as is typical of Herzogenberg. The latter often begins with elementary triads and always returns to them – although sometimes only after taking long detours through far-flung harmonies. The fact that hardly any of his works survived the from the nineteenth into the twentieth century cannot be a valid criterion for assessing Herzogenberg's worth.*

*Regarding Paul Rivinius' and my own interest in the Cello Sonata in F Major op. 6, I can put it very succinctly: We were fascinated at the ease with which Strauss handled the mandatory canon of composers' forms as early as 1883, while still maintaining an idiom of his own. Many of the accents here recall Mendelssohn and Schumann, as well as Brahms, whose personal acquaintance Strauss was to make two years later as kapellmeister and assistant to Hans von Bülow in Meiningen.*

***RE*** *Despite the meeting with Brahms, Strauss began to turn away from a purely classical style of composition after his time in Meiningen. Are there already intimations of this in the early cello sonata?*

***JM*** *The characters of the individual movements and many instrumental details, both in the cello and the piano part, are so 'descriptive' that one is quite justified in hearing the future opera composer and creator of instrumental theater of the likes of 'Till Eulenspiegel' and 'Don Quixote'.*

**RE** *Does not Herzogenberg also leave the beaten path in his third cello sonata, albeit in a completely different manner?*

**JM** *Here he has at last freed himself from his 'uber-father' Brahms, which was hardly to be expected of this 52-year-old. The melodic simplicity from the times of oratorical congregational singing alone speaks for itself. In the first movement, you can even hear the contours of folk songs such as 'Üb immer Treu und Redlichkeit' and in the andantino 'My Darling Clementine', despite all the geographical impossibilities.*

**RE** *Is there anything you on which you placed particular value in your interpretation of the Brahms sonata?*

**JM** *It was important to me to attempt an approach inspired in the main by Baroque forms – after all, Brahms had a great partiality to the music of Johann Sebastian Bach. Because this is a fairly straightforward piece for me, which I hope is reflected in my choice of tempi. I wanted to achieve a character that would be as relentlessly flowing as possible and avoid tempi laden with significance. My partner, Paul Rivinius, and I aimed at making the vibrato as slender as possible and largely doing without the pedal on the piano in order to achieve a maximum of transparency in the many-layered setting of parts.*

**RE** *Some thing that is always forgotten is that some contemporaries of Brahms were also major cellists ...*

**JM** *One of them was the Czech Hanus Wihan, born in 1855, who was solo cellist in the Royal Court Orchestra in Munich and a direct colleague and friend of the solo horn player Franz Strauss, Richard's father. Wihan launched the cello sonata, which was dedicated to him, at the 'Golden Eagle' Hotel in Nuremberg on December 8, 1883. In the autograph score Strauss, the young idealist, noted as a motto a wonderful quatrain by Franz Grillparzer, who lived from 1791 to 1862 and was thus also a contemporary of Brahms:*
*'Tonkunst, die vielberedte / sie ist zugleich die Stumme. / Das Einzelne verschweigend / gibt sie des Weltalls Summe.' (Music, the all-eloquent / is at the same time dumb. / Keeping silence on the particular / it imparts the universe's sum). What more could a musician ask for?!*

***Johannes Moser*** *Violoncello*

*German-born cellist Johannes Moser came to international attention in June 2002 when he won the 12th Tchaikovsky Competition and was awarded the Special Prize for his interpretation of the* Rococo Variations. *This event quickly brought Johannes many exciting opportunities at the highest level: He has perfomed with orchestras like the London Symphony Orchestra, the New York Philharmonic Orchestra, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks Munich, the Münchner Philharmoniker, the LA Philharmonic Orchestra, the Maggio Musicale in Florence, the orchestras of the SWR in Saarbrücken, Stuttgart and Baden-Baden/Freiburg, the NDR Radiophilharmonie Hannover, the Museumsorchester Frankfurt and the DSO Berlin, under conductors like Riccardo Muti, Lorin Maazel, Christian Thielemann, Paavo Järvi, Kirill Petrenko, Valery Gergiev und Krzysztof Penderecki. His United States debut took place in March 2005 with the Chicago Symphony under Boulez, performing the Rands Concerto. He was greeted with standing ovations, and was described in the Chicago Tribune as "greatly gifted" and "heroic". His next engagement in North America with the Los Angeles Philharmonic at the Hollywood Bowl in July 2005 was a similar success. He has also performed at the Schleswig-Holstein Fes-*

*tival, the Bad Kissingen Summer Festival, the Gstaad Festival and the Rheingau Musik Festival as in Lucern, Montreux and Verbier festivals. Born in Munich in 1979 into a prominent family of musicans, Johannes has been studying the cello since the age of 8 and became a student of Professor David Geringas in 1997. He also won first prize in the 2000 Davidoff Competition in Riga and the 2001 Mendelssohn competition in Berlin. In 2003 he was awarded the "Bayerischer Kunstförderpreis" and he also holds scholarships from the Ritter Foundation and the prestigious Studienstiftung des Deutschen Volkes. His first recital disc was released by hänsslerCLASSIC/SWRmusic in summer 2006 with sonatas by Shostakovich, Weinberg and Boris Tchaikovsky (CD 93.176) and was awarded the ECHO Klassik 2007 award for Young Artist (cello). A second disc, Brahms and his Contemporaries Vol. 1 (CD 93.206), features sonatas by Brahms, Fuchs and Zemlinsky and was released in summer 2007.*

*More information:* **www.johannes-moser.com**

**Credits**
**Aufnahme** | ***Recording*** 21.06.2006/19.–21.12.2006
**Künstlerische Aufnahmeleitung** | ***Artistic Director***
Andreas Priemer, SWR
**Toningenieur** | ***Sound Engineer***
Friedemann Trumpp, SWR
**Digitalschnitt** | ***Digital Editor*** Irmgard Bauer, SWR
**Produzent** | ***Producer***
Dr. Marlene Weber-Schäfer, SWR
**Einführungstext** | ***Programme notes***
Richard Eckstein
**Verlag** | ***Publishing*** Brahms: Henle, Herzogenberg: Walter Wollenweber, Strauss: Universal Edition
**Fotos** | ***Photography*** Cover, Inlay, Booklet:
Manfred Esser © hänsslerCLASSIC
**Übersetzung** | ***Translation***
Miguel Carazo & Associate

***Paul Rivinius*** *Piano*

*learned to play piano at the age of five from Gustaf Grosch in Munich and later with Alexander Sellier in Saarbrücken, among others. After graduating from school, he studied horn with Marie-Luise Neunecker and piano with Raymund Havenith in Frankfurt, after which he was a member of the German Youth Orchestra and the Gustav Mahler Orchestra for many years. In 1994, he once again found his way to Munich to the Master Class of Gerhard Oppitz, which he concluded with distinction in 1998. In the same year, Paul Rivinius won the renowned ARD Competition in Munich with the Clemente Trio, which had been founded as early as 1986. The trio made guest appearances as a select "rising star" ensemble in the ten most important concert halls in the world (including Carnegie Hall in New York and Wigmore Hall in London). In addition, extensive tours took them to Japan, Vietnam, Thailand, Australia and the U.S.A. Ever since playing music together with his brothers as a child, chamber music has remained the focal point of Paul Rivinius' musical activity. Since 2002 he has also been a member of the Akanthus Ensemble Berlin, together with musicians from the German Symphony Orchestra, and since 2004 pianist in the Mozart Piano Quartet. Paul Rivinius teaches at the Berlin University of Arts and the "Hanns Eisler" School of Music in Berlin and is now counted among the most sought-after pianists on the chamber music scene.*

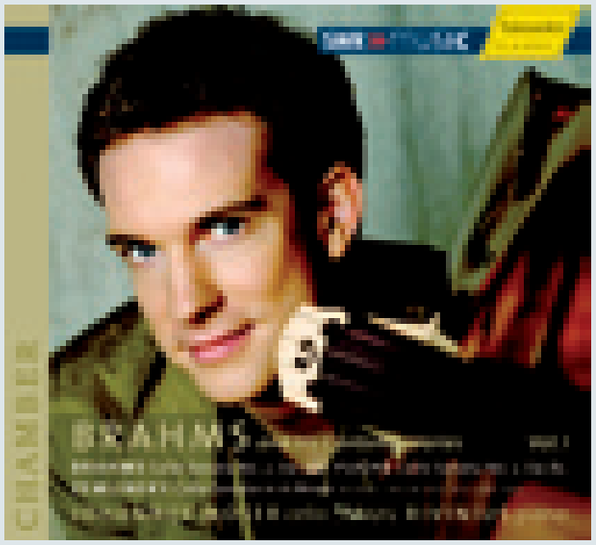
SWR music

hänssler CLASSIC

CHAMBER

Weitere Aufnahmen mit **Johannes Moser** und **Paul Rivinius** | *other recordings with **Johannes Moser** and **Paul Rivinius:***

Dmitry Shostakovich, Mieczyław Weinberg, Boris Tchaikovsky
**CELLO SONATAS**
**Johannes Moser** violoncello
**Paul Rivinius** piano
**1 CD** No.: 93.176




Johannes Brahms, Robert Fuchs, Alexander Zemlinsky
**Brahms and his Contemporaries Vol. I**
**Johannes Moser** violoncello
**Paul Rivinius** piano
**1 CD** No.: 93.206

***„Johannes Moser, ein großer Kommunikator (...) und ein vor Spontaneität sprühender Virtuose ersten Ranges“*** | **“Johannes Moser, a great communicator (...) and master virtuoso who fairly sparkles with spontaneity.”**

[HARALD EGGEBRECHT, Süddeutsche Zeitung]

Eine große Auswahl von über 700 Klassik-CDs und DVDs finden Sie bei hänssler CLASSIC unter www.haenssler-classic.de, auch mit Hörbeispielen, Download-Möglichkeiten und Künstlerinformationen. Gerne können Sie auch unseren Gesamtkatalog anfordern unter der Bestellnummer 955.410. E-Mail-Kontakt: classic@haenssler.de

*Enjoy a huge selection of more than 700 classical CDs and DVDs from hänssler CLASSIC at www.haenssler-classic.com, including listening samples, download and artist related information. You may as well order our printed catalogue, order no.: 955.410. E-mail contact: classic@haenssler.de*

CHAMBER

SWR music · hänssler CLASSIC

CD 93.207

**Johannes Moser** violoncello · **Paul Rivinius** piano

# BRAHMS *and his Contemporaries* Vol. II

**Richard Strauss** (1864–1949)

**Sonata in F Major, Op. 6 for Violoncello and Piano** [26:54]

1. Allegro con brio [09:44]
2. Andante ma non troppo [08:26]
3. Finale. Allegro vivo [08:43]

**Heinrich von Herzogenberg** (1843–1900)

**Sonata No. 3, Op.94 for Violoncello and Piano** [25:06]

4. Allegro [06:35]
5. Andantino [06:09]
6. Allegretto moderato [12:22]

**Johannes Brahms** (1833–1897)

**Sonata No. 1 in E Minor, Op.38 for Violoncello and Piano** [26:57]

7. Allegro non troppo [14:40]
8. Allegretto quasi Menuetto [05:37]
9. Allegro [06:40]

**Total Time** [79:09]

**Eine Aufnahme des SWR | A recording of the SWR**

4 010276 020134

**CD-No. 93.207** Made in Germany ® 2008 hänssler CLASSIC
© 2006 SWR Media Services GmbH, D–70150 Stuttgart, Germany
**Booklet** in German and English **Cover-Design** www.doppelpunkt.com
hänssler CLASSIC P. O. Box, D–71087 Holzgerlingen, Germany
**Internet** www.haenssler-classic.com **Email** classic@haenssler.de

LC 13312
DDD
ISRC

CD 93.207
BRAHMS *and his Contemporaries* Vol. II